

Karfreitag oder Ostern?

Welcher Feiertag passt gerade mehr zu Ihrer Stimmung?

Ist es der düstere, schmucklose Karfreitag mit Ratschen- und Klapperklängen, an dem das Leid und der Tod im Mittelpunkt steht?

Oder das fröhlich-triumphierende (Oster-)Fest, siegreich und hell voll von jubelnden Halleluja-Gesängen?

Auch wenn wir jedes Jahr beide Tage feiern und durchleben, fühle ich mich doch meist einer der beiden Stimmungen näher als der anderen und wenn der düstere Teil überwiegt, hat es das Osterlachen schwer, nach außen zu gelangen.

Und doch: Das Bild eines kleinen Lichtes bleibt in meinem Kopf, eine Flamme, die nicht größer ist als das Licht der Osterkerze, die in der Osternacht in die dunkle Kirche getragen wird: Eine winzige Flamme, die sorgsam behütet werden muss, damit kein Windhauch die Flamme erlöschen lässt.

Und egal, ob ich gerade fröhlich und begeistert (mit-)tanzen kann oder nicht, so weiß ich doch, dass vom Licht dieser Osterkerze nach und nach alle Kerzen im Kirchenraum entzündet werden.

Und ich ahne, dass hier nicht nur der Docht und das Wachs brennt, sondern dass dieses Bild auch von der großen Hoffnung erzählt, die das Osterfest zum zentralen Punkt unseres Glaubens macht: dass Gott alles Leid, alle Nöte und Ungerechtigkeiten dieser Welt am Ende besiegt hat, dass er Jesus durch alle schlimmen Erfahrungen begleitet hat, selbst da, wo der das nicht mehr spüren konnte. Das Ende ist eben nicht das Kreuz, sondern das geöffnete Grab, das Zeichen des Sieges über den Tod.

So dürfen wir - Sie und auch ich - darauf vertrauen, dass seine starke Hand uns hält - selbst da, wo wir es gerade nicht mehr spüren.

Dass dieses Vertrauen Ihnen Hoffnung und Zuversicht schenkt, das wünsche ich Ihnen von Herzen!

Angelika Kunkel
Diözesanseniorensorge

